

INHALTSVERZEICHNIS

Kern- und Leitsatz des Buches (Papst Paul VI.)

ZUR EINFÜHRUNG	Seite
Der Briefwechsel zwischen dem polnischen und deutschen Episkopat: ein unerhofftes Gnadengeschenk zum Abschluß des Konzils	8
Völkervertreibung im Lichte von Sittengesetz und Völkerrecht	11
Die wahren Ursachen der Weigerung zur Anerkennung des Menschenrechts auf die Heimat	14
Die Päpste und das Konzil zur Völkervertreibung	17

VÖLKERVERTREIBUNG IM 20. JAHRHUNDERT

Statistische Übersicht über die Völkervertreibung im 20. Jahrhundert	26
Flüchtlingsstatistik des Jahres 1965	31
Karten zu den Kriegs- und Nachkriegsverlusten der deutschen Bevölkerung aus den Vertreibungsgebieten	35

ERSTER ABSCHNITT

ERKLÄRUNGEN DER PÄPSTE UND DES KONZILS ZUR VÖLKERVERTREIBUNG UND GEBIETSANNEXION

I. Teil: Erklärungen Papst Pius XII. (1939–1958)

Das Schicksal der Menschheit im Zeichen von Macht- und Gewaltanwendung	37
Über den Imperialismus als Ursache der Völkervertreibung	39
Bodenständigkeit und Verwurzelung in den ererbten Überlieferungen	42
Vom Vaterland und der Vaterlandsliebe	45
Haß, Rache, Vergeltung, die Triebkräfte der Gewaltanwendung	47
Zur Frage der Kollektivschuld	49
Über die unabdingbare Gültigkeit der Normen des Rechts und der Gerechtigkeit	52
Hoffnungen und Erwartungen der Kirche	56
Wiederversöhnung und Ausgleich	58
Wiederversöhnung und Ausgleich durch wahre Buße und Geduld auf allen Seiten	61
Die Sorge der Kirche um die Zukunft Europas und der Welt: Die zerstörte Gemeinschaftsordnung der Völker	64
Der christliche Glaube als Brücke zum wahren Völkerfrieden	67
Aus der Apostolischen Konstitution „Exsul Familia“	70
Gebet Papst Pius XII. für die Heimatvertriebenen	72

II. Teil: Erklärungen Papst Johannes XXIII. (1958–1963)

Heimatvertreibung: „Ein schmerzlicher Mißstand in der heutigen modernen Gesellschaft“	73
Grund für die Mißachtung der sittlichen Ordnung zwischen den Staaten: Mangel einer übereinstimmend anerkannten Rechtsordnung	75

Gott als Fundament der sittlichen Ordnung	76
Verurteilung von Völkermord und Brudermord. Machtsysteme ohne Recht nichts „anderes als große Räubereien“	77
Die Ordnung im Universum	78
Zeichen der Zeit: Normenlose Gewalt und Willkür	79
Zur Frage der Minderheiten und Flüchtlinge: Die Behandlung der Minderheiten	80
Das Problem der Vertriebenen und Flüchtlinge	81
Der Friede darf kein leeres Wort bleiben	82
Durch Anerkennung des Naturrechts zur wahren Völkerverständigung	83
Wahre Versöhnung: Die Freimachung der Irrenden vom Irrtum	84

III. Teil: Erklärungen Papst Paul VI (seit 1963)

Aus der Ansprache an die Mitglieder der A.W.R. vom 4. Oktober 1963: Hilfe der Kirche zur „Lösung eines der größten menschlichen Probleme unserer Epoche“	84
Aus der Enzyklika „Ecclesiam suam“ vom 6. August 1964: Die Wege der Kirche	85
Die Erneuerung der Christen in der Welt	86
Das moderne Phänomen der falschen Anpassung	87
Der Dialog mit der Welt	88
Die rechte innere Verfassung	89
Die Form der Entfaltung	90
Die Hypothese eines Dialogs mit denen, die „die Worte dialektisch mißbrauchen“	91
Ziel: ein freier und ehrenvoller Friede — Gehorsam im Dialog: „häuslicher Dialog“	92
Aus der Neujahrsansprache vom 7. 1. 1965: Über den absoluten Primat des Rechts in der Beziehungen der Völker und Staaten	93
Aus der Enzyklika „Mense maio“ vom 30. 4. 1965: Verteidigung der Menschenwürde gegen den Terror des Unrechts	93
Aus der Ansprache vor den U.N. in New York vom 4. Oktober 1965: Anerkennung und Achtung aller — Das große Prinzip der Vernunft und Gerechtigkeit	94
Die Formel der Gleichheit: Keiner über dem anderen — Niemand darf die Grundrechte und Grundpflichten der Menschen antasten	95
Die höhere Weisheit geistiger Prinzipien muß herrschen	96
Ansprache vor dem Konzil nach Rückkehr aus New York am 15. 10. 1965: Die Welt braucht Gerechtigkeit	96
Die Kirche als Advokat der Gerechtigkeit	97
Stimme zum „Jahr der Menschenrechte 1965“: Adresse des Präsidenten des „Bundes der Vertriebenen“ Dr. h. c. W. Jaksch an den Heiligen Vater in Rom am 18. 11. 1965	97
Antwort Papst Paul VI. an die Mitglieder der Delegation	98
Wortlaut des Textes der Resolution der A.W.R. an das Konzil zum Entwurf zu Schema 13, angenommen auf der Tagung in Bad Godesberg am 5. 11. 1965	99

Aus der Ansprache Papst Paul VI. an das Konzil vom 7. 12. 1965	101
Aus der Weihnachtsansprache vom 23. 12. 1965: Warnung vor falscher Anpassung an den „Zeitgeist“ der „angekränkelten Ideologien“ und „Mentalitäten“ — Stete Intervention der Kirche zum wahren und gerechten Frieden	102
Aufruf zur mutigen Revision der „fehlerhaften Ideologien von Macht und Gewalt“	103

IV. Teil: Konzil und Massenvertreibung — Aus der Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ vom 7. 12. 1965

Über die Grundlagen einer wahren und friedlichen Ordnung zwischen den Menschen und Völkern: Die Welt zwischen Hoffnung und Bedrängnis	103
Der tiefgreifende Wandel der Situation — Störung des Gleichgewichts in der modernen Welt	104
Die Würde des sittlichen Gewissens unter den Menschen — Gegenseitige Abhängigkeit von menschlicher Person und menschlicher Gesellschaft	105
Vertreibung: Verbrechen gegen die Personwürde des Menschen	106
Zum Wert und Begriff der Heimat: „Die innigste Verbindung von Natur und Kultur“, „Eigentümliches Erbe jeder menschlichen Gesellschaft“	107
Die Menschheit als Einheit in der Vielfalt ihrer Kultur — Besorgnis der Kirche um die Gefahr der Zerstörung der Eigenart der Völker — Recht auf freie Selbstentfaltung jeder eigenständigen Kultur	108
Forderung nach Schutz der Rechte nationaler Minderheiten — Notwendigkeit der politischen Gemeinschaft zur Verwirklichung „vollmenschlichen Lebens“	109
Pflicht des Christen zur Pflege der Vaterlandsliebe — Der Friede und die Voraussetzung einer wahren Völkergemeinschaft	110
Wesen des Friedens unter Menschen und Völkern — Die bleibende Kraft des natürlichen Völkerrechts und seiner universalen Prinzipien	111
Totaler Krieg als Verbrechen gegen Gott und den Menschen	112
Verurteilung von Herrschaftsansprüchen gegen andere Nationen — Ungerechtigkeiten als Ursache der Zwietracht unter den Völkern — Ermahnung zur Linderung der Flüchtlingsnot in aller Welt	113
Wirksame Präsenz der Kirche: Zur Errichtung des Friedens auf der Grundlage des Sittengesetzes — Dialog mit allen Menschen und Völkern über die Bedingungen einer wahrhaft friedlichen Welt	114

ZWEITER ABSCHNITT

DAS NATUR- UND VÖLKERRECHT ZUR MASSENAUSTREIBUNG

V. Teil: Massenaustreibung als Völkerrechtsproblem

Naturrecht als Grundlage jeglicher Rechte von Menschen und Völkern	116
Atlantic-Charta vom 14. 8. 1941	117
Manifestation der internationalen Sozialisten vom 1. 5. 1943	118
Charta der UN vom 26. 6. 1945	119
Auszug aus dem „Potsdamer Abkommen“	121
Statut des internationalen Militärgerichtshofes in Nürnberg v. 8. 8. 1945	122
Menschenrechtserklärung der UN v. 10. 12. 1948	122

Genfer Abkommen zum Schutz von Zivilpersonen im Kriege v. 12. 8. 1949	124
Protokoll Nr. 4. zur Europäischen Menschenrechtskonvention v. 4. 11. 1950	126
Europa-Dokument H (65) 16 v. 18. 10. 1965	127
EntschlieÙung der UN über Kolonialismus und Selbstbestimmung v. 4. 12. 1960	127
EntschlieÙung der Internationalen Juristenkommission (A.W.R.) v. 20. 6. 1955 in Athen	130
Feststellungen des internationalen Expertenkommitées der A.W.R. v. 21. 10. 1961	130
Ergebnisse einer völkerrechtlichen Tagung in Bonn vom 28.—29. 10. 1961 zum „Recht auf die Heimat“	133
Nachträgliche Ergänzungen v. 21. 11. 1964	136
Das Recht auf die Heimat von R. A. Dr. jur. Th. Veiter, Vaduz, Generalsekretär der A.W.R.	140
Wiedergutmachung der Vertreibung im Lichte des Naturrechts, von Prof. Dr. theol. Karl Braunstein, Königstein/Taunus	147

DRITTER ABSCHNITT

Der polnisch-deutsche Dialog auf bischöflicher Hirtenebene

Botschaft der polnischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder	153
Antwortbrief der deutschen Bischöfe an ihre polnischen Amtsbrüder	162
Über Wesen, Voraussetzung und Ziel der „dialogischen Methode“: Der Dialog-Begriff Papst Paul VI.	166
Die Hypothese eines Dialoges	170
Der historische Gehalt der polnischen Bischofsbotschaft — Eine Analyse in zehn Punkten, von Prof. Franz Josef Wothe	172
Punkt 1: Es gibt für kein Volk ein ursprüngliches Besitzrecht am Boden	172
Punkt 2: Deutsche und Polen trieben Ostmission — und Kolonisation	174
Punkt 3: Die osteuropäische Mission und Kolonisation war kein Kolonialismus; denn niemand wurde verdrängt	175
Punkt 4: Der deutsche Ritterorden war im Grunde nicht Feind der christlichen Polen	176
Punkt 5: Die Geschichte der Reformation im europäischen Osten muß heute ebenso ruhig und sachlich beurteilt werden, wie die gesamte Reformationsgeschichte	179
Punkt 6: Im Vertrag von Thorn fielen nicht preußische Gebiete an Polen; denn es kam nur zu einer Personalunion im Herrschaftssystem	180
Punkt 7: Die Teilung Polens ging nicht von Preußen aus	182
Punkt 8: Friedrich II. von Preußen war den Polen gegenüber grundsätzlich nicht feindlich eingestellt	183
Punkt 9: Die preußische Ostmarkenpolitik um die Jahrhundertwende war antikatholisch, gegen Deutsche und Polen gerichtet	183
Punkt 10: Man darf Verbrechen nicht mit dem deutschen Volk identifizieren; der Schuldkomplex zwischen Deutschland und Polen ist sehr vielschichtig	186

Die Belastungen für einen polnisch-deutschen Dialog

1. Der historische Drang zu den deutschen Ostgebieten	192
2. Zur „Existenztheorie“ in den polnischen Dokumenten	201
3. Zur „Kompensations- und Lebensraum-Theorie“ in den polnischen Dokumenten	204

VIERTER ABSCHNITT

Stimmen zum Dialog und zur Verständigung

Polnische Stimmen:

Ansprache des polnischen Exilerzbischofs Gawlina v. 22. 9. 1964	206
Schreiben des polnischen Episkopats an Präsident Cyrankiewicz	208
Schreiben des Präsidenten Cyrankiewicz an die polnischen Bischöfe	213
Fernseh-Interview von Erzbischof Kominek in Breslau mit dem deutschen Journalisten Karl-Heinz Stehle	227
Hirtenschreiben der polnischen Bischöfe an die Gläubigen des Landes v. 10. 2. 1966	230
Predigt von Kardinal Wyszyński in Breslau am 31. 10. 1965	237

Deutsche Stimmen:

Kardinal Frings: „Eine Lösung finden auf der Grundlage echten Friedens“	247
Kardinal Döpfner: Der Flüchtling und Heimatlose „Sinnbild unserer Zeit“	247
Silvesterpredigt 1965: „Katholische Entschlossenheit zur friedlichen Nachbarschaft beider Völker“	248
Zwei Rundfunkkommentare von Walter Dircks im WDR	249
Erklärung des Deutschen Katholikentages 1966 in Bamberg: zum deutsch-polnischen Dialog; mit Kommentaren von Dr. A. Dregger, Präsident des Arbeitskreises Politik und Gesellschaft und Prof. Dr. Dr. O. B. Roegel	252
Predigt von Bischof Heinrich Maria Janssen, Hildesheim auf dem Bamberger Katholikentag am 16. 7. 1966	255
Tschenstochau und Bamberg, von Clemens J. Neumann, Bonn	257
Erklärungen der berufenen Vertreter der Heimatvertriebenen:	
Pastoralbrief zur Vertriebenen- und Flüchtlingsseelsorge von Bischof Janssen zum „Jahr der Menschenrechte 1965“	261
Interview des WDR mit Staatssekretär Dr. Peter Paul Nahm, Präsident des Katholischen Flüchtlingsrates	263
Prälat Dr. Anton Behrendt, Apost. Visit. für die Danziger Katholiken	265
Kapitularvikar Paul Hoppe für das Bistum Ermland	266
St. Hedwigswerk der Erzdiözese Paderborn	267
Prälat Oskar Golombek, Sprecher der heimatvertriebenen Priester der Erzdiözese Breslau	268
Schlußbetrachtung: Bekehrung der Welt zum wahren Dialog	271
Hinweis für Worterklärungen bei Übersetzungen von päpstlichen Aussagen in lateinischer Sprache zum Vertriebenenproblem	273
Quellennachweis zu den Erklärungen Papst Pius XII.	275
Sachregister und Sacherklärungen	279